



Rosa Luxemburg Papers 1898-1918

International Institute of Social History
Cruquiusweg 31
1019 AT Amsterdam
The Netherlands

Last modified: 21 December 2006

<http://www.iisg.nl/archives/pdf/10760269.pdf>

© IISH Amsterdam 2011

Table of contents

Rosa Luxemburg Papers.....	3
Biography.....	3
Content.....	3
Administrative information.....	3
EINLEITUNG.....	3
INVENTAR.....	6
PRIVATES LEBEN.....	6
Korrespondenz von Rosa Luxemburg.....	6
Korrespondenz an Rosa Luxemburg.....	6
Persönliche Dokumente und Unterlagen.....	6
ÖFFENTLICHES LEBEN.....	7
Korrespondenz von Rosa Luxemburg.....	7
Korrespondenz von Dritten.....	7
Skripte und Veröffentlichungen von Rosa Luxemburg.....	7
Veröffentlichungen von Dritten.....	8
Übrige Dokumente.....	8

Rosa Luxemburg Papers

Period 1898-1918

Total size 0.15 m.

Consultation Not restricted

Biography

Born in Zamosc, Russian Poland 1871, died in Berlin 1919; socialist theorist, journalist and agitator; joined the revolutionary socialist group 'Il. Proletarjat' as a schoolgirl in Warsaw in 1887 and had to emigrate in 1889; studied sciences and economics in Zurich; cofounder of the Socjaldemokracja Królestwa Polskiego (i Litwy) (SDKP) in 1894, which she represented in the International Socialist Bureau (ISB) 1904-1914; participated in the Russian Revolution 1905/06; active in the Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) from 1898 as a fervent critic of revisionism and spokeswoman for the revolutionary left wing; editor of and contributor to party papers and journals including Die Neue Zeit and Przegląd Socjaldemokratyczny, teacher of the SPD's central party school and author of political and theoretical writings such as 'Sozialreform oder Revolution?' 1899 and 'Die Akkumulation des Kapitals' 1913; during the First World War instrumental in organizing the socialist antiwar opposition with her Junius pamphlet 'Die Krise der Sozialdemokratie' 1916; leading member from 1916 of the Spartakusgruppe which in 1918 became the Kommunistische Partei Deutschlands (KPD); murdered by counterrevolutionary troupes in January 1919.

Content

Letters to Richard Fischer 1899, 1901, Hans Kautsky 1910, 1913, Karl Kautsky [1901], 1906, Luise Kautsky [1900], 1901-1911, Gertrud Zlottko 1913-1918 and others; two letters from Hans Kautsky to Rosa Luxemburg 1907-1908; some financial documents 1906, 1908; the manuscript and printed edition of 'Die Akkumulation des Kapitals. Eine Antikritik' n.d.; typescript of 'Ein Nachspiel zur Diskussion mit Gradnauer' n.d.; a photographed copy of her herbarium 1913-1918; a proof of introductory comments by Paul Levi on 'The Russian Revolution. A critical appreciation by Rosa Luxemburg', posthumously edited by Paul Levi, n.d.; miscellanea.

Administrative information

Processing information

Inventory made by Peter Joachim in 2002

EINLEITUNG

Daten zu Leben und Werk

Rosa Luxemburg wurde am 5. März 1871 in Zamosc bei Lublin, Russisch-Polen, geboren, sie starb am 15. Januar 1919 in Berlin. Als sozialistische Theoretikerin, Journalistin und Agitatorin machte sie sich mit ihrer entschiedenen Haltung gegen Revisionismus, Militarismus und Imperialismus und als Vorkämpferin für sozialistische Demokratie einen Namen in der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung.

Aus einer jüdischen Holzhändlerfamilie stammend, wurde Rosa Luxemburg bereits nach ihrem Abitur 1887 Mitglied der revolutionär-sozialistischen Gruppe "Proletarjat" in Warschau, wohin ihre Familie 1873 übergesiedelt war. 1889 kam sie einer drohenden Verhaftung durch Flucht ins Schweizer Exil zuvor. In Zürich, Mittelpunkt der internationalen sozialistischen Bewegung, nahm sie an der Universität ein Studium auf. Neben dem kritischen Studium der Nationalökonomie, das sie intellektuell nachhaltig prägte, besuchte sie naturwissenschaftliche Vorlesungen, darunter zur Botanik und zur Zoologie, zwei Disziplinen, mit denen sie sich in ihrem weiteren Leben immer wieder beschäftigte. Ihre Studien wurden mehrfach von politischen Aktivitäten unterbrochen. Seit 1890 mit Leo Jogiches verbunden in Freundschaft und Lebensgemeinschaft, die trotz einiger Verwerfungen bis 1908 dauern sollte, war sie mit ihm in der polnischen und russischen Sozialdemokratie tätig. Sie wurde mit führenden russischen Marxisten bekannt (Pavel Axelrod, Georgy Plechanow u.a.). Zunächst Mitglied der nationalistischen "Polnischen Sozialistischen Partei" (PPS), gründete Rosa Luxemburg mit Leo Jogiches und anderen 1893

die internationalistische Partei "Socjaldemocracja Królestwa Polskiego" (Sozialdemokratie des Königreichs Polen (SDKP, nach Angliederung eines litauischen Zweiges ab 1899: SDKPiL). Ebenfalls 1893 war Rosa Luxemburg mit der Gründung und Herausgabe der ersten Nummern der in der Schweiz und in Paris gedruckten polnischen sozialdemokratischen Zeitschrift *Sprawa Robotnicza* (Sache der Arbeiter) beschäftigt, 1894 nahm sie am ersten (illegalen) Kongress der SDKP in Warschau teil. An der Zürcher Universität wurde sie 1897 zum "Dr. iuris publici et rerum cameralium" promoviert. Ihre Dissertation erschien 1898 in Berlin unter dem Titel *Die industrielle Entwicklung Polens*.

Nach der Promotion ging sie nach Deutschland und engagierte sich dort in der Sozialdemokratie. Durch die Scheinheirat mit Gustav Lübeck 1898 erlangte sie die deutsche Staatsbürgerschaft und damit die für ihre politische Arbeit notwendige Freizügigkeit im Deutschen Reich (die Ehe wurde 1903 geschieden). 1899 zog Rosa Luxemburg nach Berlin. Bereits im Herbst desselben Jahres nahm sie auf der Seite des linken Flügels am SPD-Parteitag in Hannover teil. Sie griff in die Auseinandersetzung um den "Revisionismus" ein. In Ihrer Schrift "Sozialreform oder Revolution?" (1899) verteidigte sie den revolutionären Standpunkt gegen die anschwellende revisionistisch-reformistische Strömung in den sozialdemokratischen Parteien, vor allem in ihren Führungen (Bernstein in Deutschland, Millerand in Frankreich). Aufgrund ihrer theoretischen und agitatorischen Begabungen gewann sie in der deutschen Sozialdemokratie bald eine einflussreiche Stellung. Sie arbeitete an der *Neuen Zeit*, der *Leipziger Volkszeitung* und an anderen deutschen und ausländischen Organen der Sozialdemokratie mit. Vor allem in Karl Liebknecht, mit dem zusammen sie den äusseren linken Flügel der Partei führte, aber auch in Franz Mehring und - für eine gewisse Zeit - in Karl Kautsky, mit dessen Familie, insbesondere aber mit dessen Frau Luise sie lange Jahre freundschaftlich verbunden war, fand sie ihr auch persönlich nahestehende politische Mitstreiter. In zahlreichen Zeitungsartikeln und Reden nahm Rosa Luxemburg zu aktuellen sozialökonomischen und politischen Problemen in Deutschland und anderen Ländern Stellung. Immer wieder waren es der preussische Militarismus und der deutsche Imperialismus, die sie scharf attackierte. Daneben arbeitete sie weiter für die SDKPiL, die sie von 1904 bis 1914 im "Internationalen Sozialistischen Büro" vertrat. 1904 wurde Rosa Luxemburg in Zwickau/Sachsen wegen "Majestätsbeleidigung" erstmals verurteilt, und zwar zu drei Monaten Gefängnis. Im selben Jahr verfasste sie die Schrift "Organisationsfragen der russischen Sozialdemokratie", in der sie Lenins Konzept eines zentralistischen Parteaufbaus kritisierte und die Bedeutung des spontanen Massenstreiks für den revolutionären Klassenkampf betonte. Im Dezember 1905 eilte sie nach Russisch-Polen, um sich in Warschau an den Kämpfen und Demonstrationen der ersten russischen Revolution zu beteiligen. Am 4. März 1906 in Warschau verhaftet, kam sie Anfang August frei, über Finnland kehrte sie nach Deutschland zurück. Die Erfahrungen und Folgerungen aus der russischen Revolution für die Arbeiterklasse setzte sie in einer theoretischen Schrift über "Massenstreik, Partei und Gewerkschaften" (1906) um. Wegen "Anreizung zum Klassenhass" wurde sie im Dezember 1906 in Weimar zu zwei Monaten Haft verurteilt. Im Mai 1907 reiste Rosa Luxemburg zusammen mit Leo Jogiches nach London, um am V. Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands" (SDAPR) teilzunehmen, im August sprach sie auf dem Internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart, an dem auch Lenin teilnahm, und formulierte eine Resolution für den Kampf gegen den Militarismus. Im Oktober 1907 begann sie ihre Tätigkeit als Dozentin für (marxistische) Nationalökonomie an der zentralen SPD-Parteischule in Berlin. Hier entstanden die beiden ökonomiekritischen Hauptwerke, die *Einführung in die Nationalökonomie* (1908; erst posthum von Paul Levi Anfang der 1920er Jahre veröffentlicht) und *Die Akkumulation des Kapitals. Ein Beitrag zur ökonomischen Erklärung des Imperialismus* (1913), in dem sie die Marx'sche Analyse des kapitalistischen Reproduktionsprozesses zu einer Theorie des Imperialismus erweiterte. Ihr unbeirrtes Festhalten an den marxistischen Grundpositionen in Theorie und Praxis des Klassenkampfes brachte sie bald in Gegensatz zur Parteileitung, die auf strikter Legalität beharrte. So kam es in der "Massenstreikdebatte" zu einer Entzweiung der "Parteilinken" und der von Karl Kautsky angeführten "Parteimitte". Sie trug - neben anderen grundsätzlichen politischen Differenzen - zum endgültigen Bruch zwischen Rosa Luxemburg und Karl Kautsky im Jahre 1910 bei. Unbedingt

internationalistisch und antimilitaristisch eingestellt, wollte die radikale Linke in der Partei den sich ankündigenden Krieg mit allen Mitteln, auch dem des Generalstreiks, zu verhindern suchen.

Auf dem Internationalen Sozialistenkongress im November 1912 in Basel und noch einmal im Juli 1914 bei der Sitzung des "Internationalen Sozialistischen Büros" in Brüssel trat Rosa Luxemburg mit Nachdruck für einen aktiven Kampf gegen die Kriegsgefahr ein, konnte sich aber gegen die Unentschlossenheit ihrer Genossen nicht durchsetzen. Bestürzt stellte sie fest, dass auch innerhalb der sozialistischen Parteien der Nationalismus stärker war als die internationale Solidarität.

Als Rednerin vor Massenversammlungen rief sie angesichts des drohenden Krieges wieder und wieder zur Kriegsdienstverweigerung auf. Wegen ihrer Aufforderung während einer Kundgebung 1913 in Frankfurt/Main, nicht "die Mordwaffen gegen unsere französischen Brüder zu erheben", wurde Rosa Luxemburg im Februar 1914 angeklagt - ihre Verteidigung nahm Paul Levi wahr - und zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt, die sie aus Gesundheitsgründen nicht sofort antreten musste. Die Bewilligung der Kriegskredite durch die Reichstagsfraktion der SPD und der "Burgfrieden", zu dem sich Partei und Gewerkschaften bereitfanden, provozierten Rosa Luxemburgs energischen Protest. Unmittelbar nach Kriegsbeginn suchte sie mit Karl Liebknecht das kleine Häuflein kompromissloser Kriegsgegner in der SPD zu sammeln und zu organisieren, erst in der "Gruppe Internationale", dann in der "Spartakusgruppe". Mit Karl Liebknecht, Clara Zetkin, Franz Mehring, Hermann Duncker und einigen wenigen anderen nahm Rosa Luxemburg den Kampf gegen die Kriegspolitik der eigenen Partei auf, anfangs mit pazifistischer Agitation, die jedoch bald in revolutionäre überging. Im Februar 1915 musste sie die ein Jahr zuvor verhängte einjährige Haftstrafe antreten. In der mit dem Pseudonym "Junius" gezeichneten Schrift *Die Krisis der Sozialdemokratie* (1916), die wegen der Pressezensur im Deutschen Reich freilich nur in Zürich erscheinen konnte, gab sie dem Protest der Internationalisten in der Partei noch einmal, nun aber grundlegend, öffentlichen Ausdruck. Die "Junius"-Broschüre, verfasst in der Haft im Berliner Frauengefängnis zwischen Februar 1915 und März 1916, wurde zur Plattform der am Internationalismus festhaltenden Opposition gegen den Krieg, der sie theoretisch die Richtung wies.

Nach einer kurzen Zeit in Freiheit wurde Rosa Luxemburg am 10. Juli 1916 "aus Sicherheitsgründen" abermals inhaftiert. Erst die Novemberrevolution befreite sie aus dem Gefängnis. Aus dem Gefängnis heraus beteiligte sie sich an der politischen Arbeit der innerparteilichen Opposition. Mit Beiträgen für die illegalen Veröffentlichungen der oppositionellen Gruppe, anfangs "Liebknecht- Gruppe", dann "Gruppe Internationale" nach ihrem Publikationsorgan "Internationale" und schliesslich "Spartakusgruppe" nach den von ihr herausgegebenen "Spartakusbriefen" benannt, profilierte sich Rosa Luxemburg als führender theoretischer Kopf des revolutionären Flügels der Kriegsgegner. Bis zu seiner Verhaftung am 1. Mai 1916 war Karl Liebknecht sein wichtigster Repräsentant. Zur Führungsgruppe gehörten weitere prominente Vertreter des linken Flügels der Vorkriegs-SPD: Neben Rosa Luxemburg traten Clara Zetkin, Franz Mehring und Hermann Duncker hervor. Auch einige polnische Sozialisten mit konspirativen Erfahrungen, wie L. Jogiches und J. Marchleswki, gehörten der Gruppe an. Der Kampf um das Kriegsende war für die "Spartakusgruppe" untrennbar verbunden mit der revolutionären Errichtung des Sozialismus. Nach der Verhaftungswelle in 1916, der auch Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zum Opfer fielen, avancierte Leo Jogiches zum Leiter der Gruppe; er sorgte auch für die Verbreitung der "Spartakusbriefe".

Die während ihrer Gefängnisjahre in Berlin, Wronke (Posen) und Breslau mit ihrer Haushälterin, mit Freunden und Genossen geführte Korrespondenz offenbart neben mutigem Widerstandswillen die menschliche Anteilnahme und das lebendige Mitgefühl Rosa Luxemburgs. Um den 1917 in Frankreich gefallenen Freund Hans Diefenbach hat sie tief getrauert. Neben ihrer politischen Arbeit beschäftigte sich Rosa Luxemburg im Gefängnis unter anderem mit Botanik, der sie sich zuvor schon in ihrer Studienzeit und später dann auf ihren Reisen durch Deutschland und Europa immer wieder gewidmet hatte, sowie mit Geologie. So zeugen das Herbarium, 1913 begonnen und während der Haftzeit fortgesetzt, sowie ihre im Breslauer Gefängnis angelegten "Geologischen und botanischen Notizen" von tiefen naturwissenschaftlichen Interessen und Kenntnissen.

Am 9. November 1918 befreit, kehrte Rosa Luxemburg unverzüglich nach Berlin zurück. Zusammen mit Karl Liebknecht gründete sie die *Rote Fahne* als Zentralorgan des "Spartakusbundes". Sie sprach am 15. Dezember auf der Generalversammlung der USPD, zwischen dem 29. und dem 31. Dezember war sie treibende Kraft beim Gründungsparteitag der KPD, die aus dem "Spartakusbund" hervorging. Obgleich sie den Aufstand in Berlin im Januar 1919 für taktisch falsch hielt, unterstützte sie, den Mehrheitsbeschluss der Partei hinnehmend, die Aktion der Revolutionäre. In Berlin-Wilmersdorf am 15. Januar 1919 nach dem fehlgeschlagenen Aufstand verhaftet, wurde sie ins Edenhotel, Hauptquartier der Garde-Kavallerie- Schützendivision, geschleppt und während des Abtransports von dort ermordet und in den Landwehrkanal geworfen. Am selben Tag starb auch ihr Kampfgefährte Karl Liebknecht durch Mörderhand aus den Reihen konterrevolutionärer Truppen.

Die Sammlung

Die Sammlungsstücke sind verschiedener Herkunft. Die meisten Dokumente stammen aus dem Nachlass von Karl und Luise Kautsky. Das Herbarium (Inv.nr. 11-29) wurde dem IISG 1976 von Joseph Buttinger geschenkt, das Manuskript *Die Akkumulation des Kapitals* (Inv.nr. 37-38) ist - ebenfalls im Jahre 1976 - aus den Beständen des Antiquariats Herbert Igersheimer /Wien vom IISG angekauft worden. Die Sammlung hat einen Umfang von 0.24 Meter.

INVENTAR

PRIVATES LEBEN

Korrespondenz von Rosa Luxemburg

- 1 Schreiben an Hans Diefenbach. 1914. 1 Postkarte
- 2 Schreiben (zusammen mit Luise Kautsky) an Benedikt Kautsky. 1906. 1 Brief
- 3 Schreiben an Felix Kautsky. 1908. 1 Postkarte
- 4 Schreiben an Hans Kautsky. 1910, 1913. 2 Postkarten
- 5 Schreiben (zusammen mit Luise Kautsky) an Karl Kautsky. 1906. 1 Postkarte
- 6 Schreiben (teilweise zusammen mit anderen) an Luise Kautsky. 1910-1917. 3 Briefe und 4 Postkarten
- 7 Schreiben an Gertrud Zlottko. 1913- 1918. 10 Briefe und 14 Postkarten
N.B. Mit 1 Paketaufgabebeleg mit Notiz und 1 leeren Briefumschlag, adressiert an Gertrud Zlottko, Poststempel versehrt und unleserlich.
- 8 Schreiben an N.N. 1915. Zeitungsausschnitt (*Arbeiterzeitung Wien* ?) 1924. 1 Stück

Korrespondenz an Rosa Luxemburg

- 9 Schreiben von Hans Kautsky. 1907- 1908. 1 Postkarte und 1 Brief

Persönliche Dokumente und Unterlagen

- 10 Bescheide und Belege zu Steuern und Geldvermögen. 1906- 1908. 1 Umschlag
- 11-29 Herbarium. 1913-1918. 1 Manuskript mit eingeklebten Pflanzenteilen. 19 Hefte als Mappen. Farbfotoreproduktionen
N.B. 17 Mappen numeriert I bis XVII, 1 Mappe mit Aufschrift "Geologische und Botanische Notizen (Breslau)." und nachträglich "A", 1 Mappe versehen nur mit Buchstaben "B".
 - 11 Mappe I. 10-15 Mai 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
 - 12 Mappe II. 15-20 Mai 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.

- 13 Mappe III. 20-30 Mai 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 14 Mappe IV. 1-8 Juni 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 15 Mappe V. 10-20 Juni 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 16 Mappe VI. 20-28 Juni 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 17 Mappe VII. 1-6 Juli 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 18 Mappe VIII. 7-8 Juli 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 19 Mappe IX. 9-31 Juli 1913. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 20 Mappe X. 12 August-[?]. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 21 Mappe XI. 2 April-15 Mai 1915. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 22 Mappe XII. 24 Mai-28 Sept. 1915. 19 Farbfotoreproduktionen.
- 23 Mappe XIII. 29 Sept. 1915-2 Januar 1916. 20
Farbfotoreproduktionen.
- 24 Mappe XIV. 12 Juli-2 Sept. 1918. 20 Farbfotoreproduktionen.
- 25 Mappe XV. 2-30 Sept. 1918. 21 Farbfotoreproduktionen.
- 26 Mappe XVI. 1-6 Oktober 1918. 19 Farbfotoreproduktionen.
- 27 Mappe XVII. 13 Oktober 1918-[?]. 9 Farbfotoreproduktionen.
- 28 Mappe "Geologische und Botanische Notizen (Breslau), A". 17 s/w-
Fotoreproduktionen.
- 29 Mappe "B". 16 s/w-Fotoreproduktionen.

ÖFFENTLICHES LEBEN

Korrespondenz von Rosa Luxemburg

- 30 Schreiben an Johann Heinrich Wilhelm Dietz. 1916. 2 Stücke. 1 handschriftliches
Original, 1 Maschinenabschrift des Originals
- 31 Schreiben an C. Dobrogeanu-Gherea. Fotoreproduktion. 1913. 1 Brief und 1
Umschlagvorderseite
- 32 Schreiben an Richard Fischer. 1899, 1901. 1 Brief und 2 Postkarten
- 33 Schreiben an Adolf Hoffmann. 1899 und undatiert. 2 Briefe
- 34 Schreiben an Karl Kautsky. Undatiert (1901 ?), 1906. 1 Brief und 1 Postkarte
- 35 Schreiben an N.N. Fotokopie. 1898. 1 Brief

Korrespondenz von Dritten

- 36 Schreiben (Joseph ?) Luxemburg an Karl Kautsky. 1906. 1 Postkarte

Skripte und Veröffentlichungen von Rosa Luxemburg

- 37 Manuskript *Die Akkumulation des Kapitals oder Was die Epigonen aus der
Marxschen Theorie gemacht haben. Eine Antikritik von Rosa Luxemburg* Undatiert.
191 Seiten in Kasette
- 38 Buchveröffentlichung. *Die Akkumulation des Kapitals oder Was die Epigonen aus
der Marxschen Theorie gemacht haben. Eine Antikritik von Rosa Luxemburg.*
Leipzig. o.J. 1 Exemplar
- 39 Artikel "Ein Nachspiel zur Diskussion mit Gradnauer". Maschinendurchschrift.
Undatiert. 1 Umschlag.

Veröffentlichungen von Dritten

- 40 Einführung und Kommentar von Paul Levi zur englischen Ausgabe von *Die russische Revolution* von Rosa Luxemburg. Korrekturfahne. Seiten 11-13 und 71-135. Undatiert. 1 Umschlag

Übrige Dokumente

- 41 Materialien von oder zu Dritten. Undatiert. 1 Visitenkarte Karl Kautsky und 1 Adressnotiz Joseph Luxemburg, Warschau
- 42 Abbildungen. Undatiert. 2 Ansichtskarten (Tunis, Warschau) und 1 Gruppenfoto Runge und Genossen
- 43 Verschiedenes. Ca. 1920-1948. 3 Briefumschläge, 2 Notizzettel und 1 Versandliste